



Fort Trump

Dudas Idee, Trumps Fragen, Erdogans Idlib, Putin zur Euromigration

Parallel zu Folgen des Hurrikans Florence wie das Überquellen von Flüssen nach Sturmflut und Regen in den Carolinas und in Virginia, sowie den Zwisten um die Nominierung des Richters [Kavanaugh](#), standen auswärtig im Fokus: Polen, die Abwehr von Cyber- und Bioangriffen, Syrien (Israel und Iran) sowie Ungarn und Russland zur globalen Migration.



Polens Präsident Duda, [Foto](#), betonte im Weißen Haus am 18. September, dass Präsident Wilson 1918 Polens Unabhängigkeit auf die Agenda setzte und dass beide Seiten nun ihre Strategische Partnerschaft erneuert haben. Zugleich warnte er vor [Nordstream II](#), das Deutschland und Russland starteten. Da weitere Leitungen III-IV folgten, führe dies zur russischen Vormacht im Erdgas Europas. Hingegen diversifiziere Polen seine Quellen, so Flüssiggas aus Amerika und das Drei-Meere-Projekt. Polen, betonte Andrzej Duda, sehe Nato-Truppen bei sich als Garanten seiner Sicherheit an. Sollte Amerika eine Basis bauen, hieße sie "Fort Trump".

Diese Basis würde \$2 Md. Kosten, die Polen aufbringt. Es sagte zu, seinen Nato-Anteil auf 2,5 Prozent zu steigern. Duda begründete dies mit Russlands Aufrüstung um Kaliningrad, der Militarisierung, der Bedrohung Georgiens 2008, dem Angriff auf die Ukraine und der illegalen Annexion der Krim. Trump sah auch Moskaus aggressiven [Kurs](#), sagte zu, alles zu prüfen. Dies gelte auch für reiche Länder, die keine entsprechenden Kosten als Lastenausgleich zahlen. Er kritisierte wieder [\\$Md.](#), die Deutschland für Gas an Russland zahle. Sowohl Duda als auch Trump erinnerten an dessen Besuch und [Rede](#) in Warschau. Daher, und weil es um die [Schicksalsfrage](#) Migration geht, mag nochmals daran erinnert werden.

Donald J. Trumps Kernfragen am 6. Juli 2017 vor dem Mahnmahl des Warschauer Aufstands Mitte 1944
 Hat der Westen den fundamentalen Willen, (im Kampf gegen den "islamischen Extremismus") zu überleben?
 Haben wir das Vertrauen zu unseren Werten und Freiheiten, diese gleichwohl um jeden Preis zu verteidigen?
 Haben wir genug [Respekt](#) vor unseren [Bürgern](#), um unsere [Grenzen](#) (in einer starken [Nato](#)) zu beschützen?
 Haben wir Wunsch und [Mut](#), unsere Zivilisationen vor jenen zu bewahren, die sie unterlaufen und zerstören?

In Amerika geht es um eine Nationalgrenze, in Europa um den Schengen-Raum. Kanzler Kurz will 2020 [Frontex](#) personell stärken, ihr Mandat ausweiten. Angela Merkel meint, die Staaten an der [Außengrenze](#) sollten nationale Kompetenz abtreten, um [Frontex](#) volle Kompetenz zu geben. Darf der Nationalstaat an eine Brüsseler EU-Funktion Kompetenz abgeben? Wählen Bürger im stets weniger souveränen Raum – im Mosaik an Halbkompetenz?

Amerika schritt voran in der Abwehr von Cyber- und Bioangriffen. Am 12. September erging eine Order gegen die Einmischung in Wahlen, die dafür harte Sanktionen ausweist. Bei der Bildung der United States [Space Force](#), also Weltraumstreitkräfte, gab es bereits eine starke Komponente für die Cybersicherheit. Am 18. September kam das [Nationalprogramm](#) für [Bioverteidigung](#) hinzu gegen natürliche, unvermutete und absichtliche [Bedrohungen](#) dieser [Art](#). Auch Berlin bildete eine Cybereinheit der Bundeswehr. Angela Merkel verwies am 14. September auf die russische Militärdoktrin in der hybriden Kriegsführung.

Syrien, Israel und Iran

Idlib bleibt erhalten. Die letzte Rebellenhochburg in Syriens Bürgerkrieg wird doch nicht im Militärsturm genommen, sondern soll laut Präsidenten Putin und Erdoğan eine "Zone der Deeskalation" werden. Ab 15. Oktober gilt ein demilitarisierter Raum von 15 bis 20 Kilometern zwischen der bewaffneten Opposition und den Truppen al-Asads. Fünf Tage eher sollen schweres Gerät und "radikale Militante" daraus abrücken, was türkische Truppen und russische Militärpolizei überwachen. Wieder etabliert werden Transitwege Aleppo-Ladhaqiyya und Aleppo-Hama. In Sotschi machten beide Politiker am 17. September aus, eventuell auch das Genfer Format der UN in Syrien zu benutzen.



Da sie alles vorab im **Astana**-Format regeln und "Terrorismus in allen Formen bekämpfen", sichern sie ihre Vormacht mit Iran und al-Asad. Zwar sind Bombardement und C-Waffen verhütet, vorerst, auch mit der US-Warnung vom 4. September, doch liegt es im Detail und kann gewaltsam ausgehen. Kräfte in Idlib zählen zum harten Kern der Jihadisten von IS und al-Qaida. Indem Amerika in einem Drittel Syriens agiert, neigt Putins Troika zwar zur Genfer UN-Regelung 2254, wird aber Idlib so oder so "klären", dann das syrische Verfassungskomitee gründen. Es geht nicht um demokratische Wünsche, sondern al-Asads Sieg.

Zwar ist die offene humanitäre Krise durch brutalen Krieg abgewendet, doch eine schleichende folgt. Den Ausschlag gab zwar Ankara, das so eine Welle von Flüchtlingen in die Türkei vermied. Es nutzt die demilitarisierte Zone und Präsenz seiner Truppen, um kurdische Einheiten östlich des Euphrat – "Terrornester" – zu verfolgen. Ein Drama in Etappen. Aber wegen einer Flüchtlingswelle setzte sich Erdoğan gegen Putin samt al-Asad durch. Wieso schafft Berlin dies nie, lässt Putin dort seit Jahren zum deutschen Schaden handeln?

Wie explosiv Syrien ist, zeigen Irans Milizen, die stärkere Waffen erhalten oder dichter an Israel aufrücken. So laufen über den Damaszener Airport Lieferungen mit Raketen an die Hizballah, die Israel am 16. September mit Raketen zerstörte. Überdies gab es seit 2017 über 200 Lufteinsätze gegen iranische Basen in Syrien. Außenminister Pompeo betonte, Irans Waffentransit durch Syrien müsse aufhören. Diese Explosivität erhellte eine syrische Rakete des S-200 Systems gegen eine russische IL-20 mit 15 Personen, die am 17. September umkamen. Israelische Flieger, die **dort** waren, seien zur Abschusszeit zurück gewesen.

Orbán, Putin und Euro-Migration

Präsident Putin, der am 18. September im Kreml Ungarns Premier Orbán empfing, sprach zu jenem Abschluss von tragischen Umständen, zumal kein israelischer Jet den russischen Flieger traf. Jedoch möge Israel solche Einsätze im souveränen Syrien künftig vermeiden.

Vor Moskauer Medien zeigte sich Viktor Orbán als Ost-West-Vermittler. Er fördere die christliche Kultur und Christen [Ungarn war 145 Jahre bis 1686 osmanisch besetzt], denn diese seien gefährdet. Zu Europas Migrationskrise meinte Putin (die sein **Syrienhebel** verschärfte), Leute mit völlig anderer Kultur kämen. Anpassung sei schwierig. Zuerst folgten Syrer, Iraker und Mittelostler, nun Schwarzafrikaner. Das steige, solange sie großer Nutzen und andere Hilfe anlockten. Dies sei alles eine Sache der Politik. Wann werde diese enden? Das mögen sich gleichwohl Emmanuel Macron, Angela Merkel und deren Wähler fragen.

Putin meinte, auch Russland habe Probleme. Doch käme der Zustrom aus Ex-Sowjet-Republiken, wo Migranten Russisch könnten, die Basis der **Kultur** kennen und sich besser an Russland anpassen. Dies sei auch nicht leicht.

Wolfgang G. Schwanitz